

# Care als Grenzbjekt. Konzeptualisierung von Sorge jenseits von dichotomen Kategorien

In Kooperation mit dem GRADE Center Gender

## Ziel

Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden mit der ambivalenten Natur von Care vertraut zu machen und für Fallstricke eurozentrischer Konzeptionen zu sensibilisieren. Ein Schwerpunkt stellen Grenzziehungen zwischen privat und öffentlich durch Sorge dar.

## Beschreibung

Nicht zufällig sind in den letzten Jahren Fragen nach Care/Sorge sowohl im Sinne vertrauensvoller Zuwendung als auch im Sinne liebender Pflege stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und sozialwissenschaftlicher Debatten gerückt. Trotz (oder wegen) der gesellschaftspolitischen Bedeutung und des steigenden wissenschaftlichen Interesses bleibt Care häufig untertheoretisiert. Sorgepraktiken werden oft mit rein positiver, erstrebenswerter zwischenmenschlicher Nähe assoziiert. So geraten einerseits Prozesse der Auflösung von Bindung oder Ausgrenzung durch Sorge und andererseits deren Bedeutung für politische Kollektive aus dem Blick. Insgesamt geht die Ambivalenz von Sorge als liebevolles Kümmern im privaten Haushalt und gleichzeitig als Kontrolle und Ausgrenzung scheinbar nicht verdienter Empfänger\*innen verloren.

Im Workshop soll daher der Blick auf Care breiter gefasst werden. Am Beispiel verschiedener Praktiken werden die Ambivalenz und weitere Bedeutung von Care für Grenzziehungsprozesse in den Blick genommen. Dabei geht es zum einen um die Grenzen zwischen Staat und seinem „privaten“ Gegenüber (Familie und Zivilgesellschaft) und zum anderen um die Bedeutung von Sorge in der Herstellung politischer Zugehörigkeit. Eine begriffliche Anleihe aus dem Umfeld der Wissenschafts- und Technikforschung kann hier hilfreich sein, um Sorge als Grenzbjekt (boundary object) zu verstehen.

Anhand der gemeinsamen Lektüre und Diskussion ethnographischer Vignetten soll gefragt werden:

- Wie entstehen durch Care bedeutsame Bindungen?
- Unter welchen Umständen lösen sie sich auf?
- Wie (re)produziert Care Grenzen zwischen privat und öffentlich?
- Wann wirkt Care auf wen ausschließend?

## Methodik

Nach einem kurzen Einleitungs- und Überblicksreferat in Ergänzung zur gemeinsamen Lektüre wird es zunächst eine gemeinsame Diskussion geben. Im Anschluss sollen ethnographische Fallbeispiele in Gruppen erarbeitet, anschließend vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Danach kann auch auf eigene Forschungen eingegangen werden.

## Organizational Information

<b>Sprache /Format</b>	Deutsch /Präsenz
<b>Zielgruppe</b>	Fortgeschrittene Masterstudierende und Promovierende in allen Phasen der Promotion der Geistes- und Sozialwissenschaften
<b>Datum</b>	Montag, 21. November 2022, 12:15 – 15:45
<b>Anmeldung</b>	Verbindlich per E-Mail an <a href="mailto:Glanert@em.uni-frankfurt.de">Glanert@em.uni-frankfurt.de</a>

## Workshopleitung



**Prof. Dr. Tatjana Thelen**  
Universität Wien

Tatjana Thelen ist Professorin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien. Nach der Promotion an der Freien Universität Berlin war sie am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung sowie an den Universitäten Zürich und Bayreuth tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Care und Staat, Verwandtschaft, Differenz und soziale Sicherung, (post) sozialistische Gesellschaften sowie Relationale Theorie. Zu Ihren Schriften zählt unter anderem Care/Sorge. Konstruktion, Produktion und Auflösung bedeutsamer Bindungen. Bielefeld: transcript sowie Care as Belonging, Difference, and Inequality. In: Oxford Research Encyclopedia of Anthropology.

